

Объектом исследования в данной работе выступает документальный фильм в парадигме урока иностранного языка. В качестве предмета исследования взяты применение документального фильма на уроке иностранного языка, а также трудности применения документального кино в рамках урока иностранного языка.

Ключевые слова: интеграционный урок, урок иностранного языка, документальный фильм, медиа

O.M. Maral
Programm Pedagogic, Russian and German language at the departments of Pedagogics, Slavic and German languages of the Vienna University, Vien

DOKUMENTARFILM IM FREMSPRACHENUNTERRICHT

Abstract. *The studies in the field of teaching foreign languages are very relevant today, considering the constantly increasing level of migration, which in its turn raises the need for proper integration of migrants, as well as the fast development of international relations. Teaching foreign languages is a young discipline, the issues and problems of which have not yet been fully studied, which opens up great prospects for further research in this area. The problem of using a documentary film as part of a foreign language lesson is located on the border of pedagogy and media studies. The object of research in this article is a documentary film in the paradigm of a foreign language lesson. The subject of this study is the use of a documentary in a foreign language class, as well as the difficulties of using documentary films in a foreign language lesson.*

Key words: integration lesson, foreign language lesson, documentary, media

Der Dokumentarfilm ist die Art der Kinematographie, die sich mit *Aufnahmen von echten Ereignissen* beschäftigt [4, S. 128]. **Die Dokumentation** ist ein im Film oder im Fernsehen kommentierter *Bildbericht*, der in der Regel mit dem *Originalton vom Schauplatz des Ereignisses* ausgestattet ist [2, S. 267].

Dokumentarfilm gehört zu den audiovisuellen *Medien* [3, S. 423]. Diese Medienkategorie stellt *Bilder* oder Bildfolgen mit *Sprache, Musik* und *Geräuschen* zusammen. Das Satellitenfernsehen macht es dabei möglich, für Lernzwecke auf sehr viele Sprachen audiovisuell zuzugreifen.

Mediendidaktische Besonderheiten des Dokumentarfilms

Audiovisuelle Medien teilen sich in **Prozessmedium** (wobei der Ausstrahlung einer Fernsehsendung gefolgt wird) oder als **Produktmedium** (bei diesem Medium beschäftigt man sich mit einem auf Video aufgezeichneten Film). Das **Prozessmedium** ist *zeitabhängig* und spricht

УДК 372.881.1

O.M. Maral
Венский государственный университет факультета педагогики, славистики и германистики, Вена

ДОКУМЕНТАЛЬНОЕ КИНО НА УРОКЕ ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА

Аннотация. *Исследования в области преподавания иностранных языков являются на сегодняшний день, за учетом постоянно увеличивающегося уровня миграции, следствием чего является необходимость надлежащей интеграции мигрантов, а кроме этого на фоне развивающихся международных отношений, очень актуальными. Преподавание иностранных языков является молодой дисциплиной, вопросы и проблемы которой еще не полностью изучены, что открывает нам большие перспективы для дальнейших исследований в данной области. Проблема применения документального фильма в рамках урока иностранного языка расположена на границе педагогики и медиаведения.*

die Schüler an, die die Sprache auf *hohem Niveau* beherrscht haben. Das Produktmedium ist dagegen *zeitunabhängig* und lässt sich für das *autonome Lernen* von Fremdsprache hervorragend nutzen. Außerdem fördert dieses neue audiovisuelle Medium die Klasse, *eigene fremdsprachige Videofilme* zu produzieren. Dementsprechend gibt es mehrere Möglichkeiten, diese Variante der Sprachenbeherrschung in einer kreativen Form anzuwenden.

Zu einer guten fremdsprachenunterrichtlichen Ausstattung kann man videotextfähige *Hifi-Videorecorder* sowie *Camcorder*, die *Videokamera* und *Recorder* zuordnen. Sie bilden die **didaktisch hilfreiche** Wiedergabe von *Aufnahmen*, der *Zweikanalton*, *Untertitel* sowie *Audiodeskription*. Die technische Ausstattung erlaubt außerdem, im Unterricht eigene (Kurz-) Filme zu produzieren, sie zu schneiden und zu vertonen, die vorhandenen Filme zu kopieren sowie vorliegende Filme kreativ (sowie Bilder als auch Töne) weiter zu bearbeiten.

Anhand der Begegnung mit dem Fremden in unserer sich telekommunikativ entwickelnden Welt bieten **Dokumentarfilme** den Fremdsprachenlernenden eine Menge aktueller, authentischer und motivierender *Anlässe* für den Erwerb verschiedener fremdsprachiger und interkultureller Kenntnisse [3, S. 424]. Folgende wichtige Themen, über die in der Wissenschaft oft diskutiert wird, sind dabei zu beachten:

- Die Schülerinnen, die vor dem Fernsehen sitzen, gelangen meist in eine *passive Konsumentenrolle*. Dieser Einwegkommunikation folgt der *Kommunikationsstau*. Die *Aktivierung* der Lernenden (mit Hilfe der Verständnisfragen oder Nachfragen

über Handlungen und Personen) sowie das *Umschalten* auf irgendeine Arbeitsform (sozial oder kommunikativ) sind oft nicht einfach und erfordern besondere didaktische Ansätze.

- Die visuellen Informationen, die sich aus dem Film enkodieren lassen, sind viel **reicher, eindruckvoller** und **einprägsamer** als sprachliche Informationen. Diese Tatsache kann die Hörleistung der Schülerinnen beeinträchtigen. Die Filmsprache wird infolgedessen nicht aufmerksam wahrgenommen. Das eigentliche Ziel - das Lehren und Lernen einer Fremdsprache - gerät dadurch in den Hintergrund. Die Lösung wäre, durch ein **Entzerren** und **Bewusstmachen** filmsprachlicher Mittel didaktisch zu begegnen.

- Der Film vermittelt besonders gut landeskundliche und fremdkulturelle Informationen. Man muss aber dabei nicht vergessen, dass der Regisseur des Dokumentarfilms ihren eigenen Intentionen folgen und dass es (wenn man die Optik und Montageschnitt bedenkt) nicht ohne gewisse **Manipulationen** geschieht. Beides filtert, verkürzt und verfälscht zwangsläufig die Realität. Daher muss durch Ergänzungen und Korrekturen didaktisch der Gefahr begegnet werden, dass das Gezeigte für naiv wahrgenommen wird.

Zum Einsatz vom Dokumentarfilm im

Fremdsprachenunterricht

Filme können im entweder *stoffergänzend* sein oder *in eigener Zielorientierung* eingesetzt werden. Es gibt sehr viele Spiel-, Kurz-, Nachrichten-, Dokumentar-, Trick- und Werbefilme sowie Musikclips [3, S. 425], die man im Fremdsprachenunterricht verwenden kann. Für Lehrzwecke, besonders aber für das autonome Lernen mit Fernsehen und Filmen sind die Varianten interessant, die Dekodierhilfen anbieten.

Beim Einsatz audiovisueller Medien muss man folgende *Planungsaspekte* immer beachten:

- Filme nennen Sachen, Personen und Handlungen in einer eigenen **Bildsprache**. Der ergänzende Text ist dabei am engsten mit dem *Bild* verbunden. Hieher führt den Begriff der *audiovisuellen Rhetorik* ein. Auf diese Ton-Bild-

Verknüpfungen müssen beim audiovisuellen Lehren und Lernen von Fremdsprachen geachtet werden, damit sie richtig genutzt werden.

- *Filmsprachliche Mittel* (das können Kameraeinstellungen oder durch Schnitt erzeugte Wirkungen sein) können den Zugang zum fremdsprachlichen Text aufbauen, ihn aber auch öffnen. Eine **Filmsprache**, die das Sprachenlernen bereichert, ist somit ein bedeutendes Auswahlkriterium.

- Es ist bewiesen, dass ein kurzes, vielleicht *dreiminütiges Zeigen* von Filmen oder Filmausschnitten viel nützlicher als ein *Film der Langdauer* ist. Diese Tatsache erleichtert dem Lehrer die Gestaltung des Unterrichts, wobei er zu dem Film dazu verschiedene sprachanalytische oder imaginativ-kreative Aufgaben erstellen kann, ohne den Zeitnot zu bedenken. Sie können „Vor dem Sehen“, „Während des Sehens“ und „Nach dem Sehen“ eingeordnet sein. Das ist ein großer Unterschied zum Spielfilm, der den ganzen Unterricht benötigt und die Schüler ermüdet und frustriert. In der Situation ist didaktisch richtig, die Lernenden auf Schlüsselszenen konzentrieren zu lassen.

- Filme sind keine gedruckten Texte. Die komplexe filmische **Hör-Seh-Tätigkeit** muss man daher mit filmspezifischen Aufgabenstellungen ausrüsten. Die Aufgaben können medienspezifisch ergänzt werden (durch bilddeskriptiv-filmvisuelle Aufgaben zum ikonisch Dargestellten), oder durch Aufgaben zur Filmsprache oder zur eigenen Filmgestaltung. Solche Aufgaben fördern die Seh- und Hör-Sehstrategien, die für das Fremdsprachenlernen bedeutsam sind. Außerdem ist die fachübergreifende Erziehung mit dem kritischen Umgang mit Medien von Bedeutung.

Filmproduktives Arbeiten bedeutet, dass die Schüler im Unterricht eigene Filmaufnahmen machen können und anhand deren es passende Aufgabenstellungen entwickelt sein können [3, S. 425]. Es kann in Form der Produktion eigener kleiner *Dokumentarfilme* oder *Filmsequenzen* verwirklicht werden. Folgende Typen sind unter den Schülern sehr beliebt: der *Videobrief* (der beliebte Informationsträger bei Klassenpartnerschaften), *Interviews* im Land der Zielsprache (sie beruhen sich auf interkulturelle

Begegnungsdidaktik), oder das Verfilmen kleiner *literarischer Formen*.

Gründen zur Herausforderung für die Didaktik

Warum beschäftigen sich die Fremdsprachenlehrer mit den Dokumentarfilmen im FSU? Die Antwort ist ganz schlicht: da die Dokus die Wirklichkeit **anschaulicher** als jene andere Quelle ins Klassenzimmer bringen. Diese Begründung wird aber dadurch umstritten, weil der Dokumentarfilm **keine reelle Wirklichkeit** darstellt, sondern **von Auswahl und Anordnung des Regisseurs** und seines Teams konstruiert wird [1, S. 81-109]. Dementsprechend ergibt sich das Lernziel, die Manipulationsmechanismen von Dokus wahrzunehmen.

Beim Anschauen eines Dokumentarfilms nehmen die Schüler nicht nur die Informationen auf, sondern **bilden Bedeutungen** in der Interaktion mit dem Film. In diesem Sinne ermöglicht Didaktik *Sinnbildungsprozesse* im Unterricht. Die Frage ist, wie kann man ein bestimmtes Wissen einer Fachwissenschaft in die Köpfe der Lernenden bringen. Als Gegenteil entsteht die Frage, wie die Lernenden selbst das angebotene Wissen über die andere Kultur interpretieren.

Die **Veränderung** der Ansicht des Schülers ist von großer Bedeutung. Im Anschluss an diese Überlegungen könnte man das Ziel des Unterrichts mit dem Doku im Kern so setzen, dass der Lehrer das Verstehen des Wissenschaftlichen anhand des Allgemeinwissens der Lernenden erfolgen lässt. Dokumentarfilme machen dieses Ziel aber schwieriger, weil sie den Eindruck machen, dass diese Wirklichkeit die einzige echte ist und dadurch keine anderen Deutungen sein können.

Das wesentliche Ziel einer Didaktik besteht dementsprechend darin, den **Konstruktionscharakter von Dokumentarfilmen zu entlarven**.

Was den **kommunikativen** Faktor betrifft, ist die Kunst der Photographie (sowie Literatur, Malerei und Kinematographie) *unveränderlich*, wobei Digitale Art, Theater und Fernsehen interaktiv sind. Der Dokumentarfilm kann dementsprechend als interaktives Mittel im FSU bei den heterogenen Gruppen der Schülerinnen angewandt werden.

Literaturverzeichnis

1 Bredella, Lothar: *Der amerikanische Dokumentarfilm: Zugang zur amerikanischen Wirklichkeit?* In: Lothar Bredella, Gunter H. Lenz (Hrsg.): *Der amerikanische Dokumentarfilm: Herausforderungen für die Didaktik*. Gunter Narr Verlag: Tübingen, 1994.

2 Martial, Ingbert von; Ladenthin, Volker: *Medien im Unterricht*. Schneider-Verl.: Hohengehren, 2002.

3 Raabe, Horst: *Audjovisuelle Medien*. In: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ, Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Francke: Tübingen, 2007.

4 Rošal, L.M.: *Dokumental'noe kino*. In: *Kino: Enciklopedičeskij slovar*. Moskau: Sov. Enciklopedija, 1987.